HOHENSTÄDTER GÄSSCHEN = „HOUSCHDÄMÄ' GÄSSLÄ“ *-Links des Hohenstädter Gässchens* *(-Zwischen dem Bieg- und dem Hohenstädter Gässchen)* **>**Das „Hohenstädter Gässchen“ stellte einen Abkürzungsweg vor allem für Nicht-Fuhrwerke dar, der vor dem Oberen Tor wenig hinter der Abzweigung vom „Weg nach Heinsheim“ („Eselsweg“) zwischen der in der Wegkreuzung gelegenen „(Oberen) Bleiche“ mit Brunnen und den dort beginnenden Grabgärten „Rechts des Pflasters“ schräg nach rechts, da wo heute die „Lindengasse“ abzweigt, ansetzte und vorbei an der 1840/43 schon linkerhand errichtet (Forts. siehe Spalte 5!)	II B II B II B **Siehe das „Hohstadter Gähsle“ unter „Zimmerplatz“ in der Abb. 78!** --- ***Abb. 35: „Das Hohenstädter Gässchen“ mit den umge-**	 Gs Gs **benden Gras- und Baumgarten- sowie Grabgarten-Gewannen im PBKW von 1840/43**	1659: Krautg. am Hohenstätter gähslein 1690: Grasg. In dem Hohenstätter gässle 1735: am Hostatter gässle 1807: Hohstadter Gähsle 1840/43: Das Hohenstädter Gässchen --- Forts. von Spalte 5: in den des rechterhand entlanglaufenden und an früherer Stelle bereits aufgeführten Grasgarten-Gewanns „Zwischen dem Bieg- und dem Hohenstädter Gässchen“.- Durch die Überbauung des gesamten Geländes links und rechts dieses Gässchens nach dem Zweiten Weltkrieg ist dieses nur noch in seinem die „Lindenstraße“ genannten Anfangsteil erhalten, sonst aber verschwunden.	Forts. von Spalte 1: gewesenen Scheuer des Jacob Schwarz und der kleinen „Hofraithe“ des Friedrich Kautter (Gb/P II B Nr. 140,5 u. 140) und dem rechterhand stehenden Gartenhaus des Jacob Essig (Gb/P B II Nr. 137,5) sowie dem damals schon vorhandenen Lindenbaum nach Südwesten abknickte, um danach zwischen den nach ihm benannten zwei Grasgarten-Gewannen zum Knick des „Hohenstädter Wegs“ vor der Einmündung vom „Bieggässchen“ zu ziehen; daher das der Grundbezeichnung „Gässchen“ vorangesetzte Beiwort „Hoh(en)städter“ oder auch „Hoh(en)stadter“. Die Verkleinerungsform „-chen“ charakterisiert dessen Charakter des für Fuhrwerke nicht befahrbaren Fußweges.- Dieses ist in den Namen der folgenden zwei beidseitig angrenzenden Gewanne eingeflossen: In den des Grasgarten-Gewanns „Links des Hohenstädter Gässchens“, das linkerhand von den beiden Garten-Gewannen „Rechts des Pflasters“ begrenzt wurde, sowie (Forts. siehe Spalte 4!)

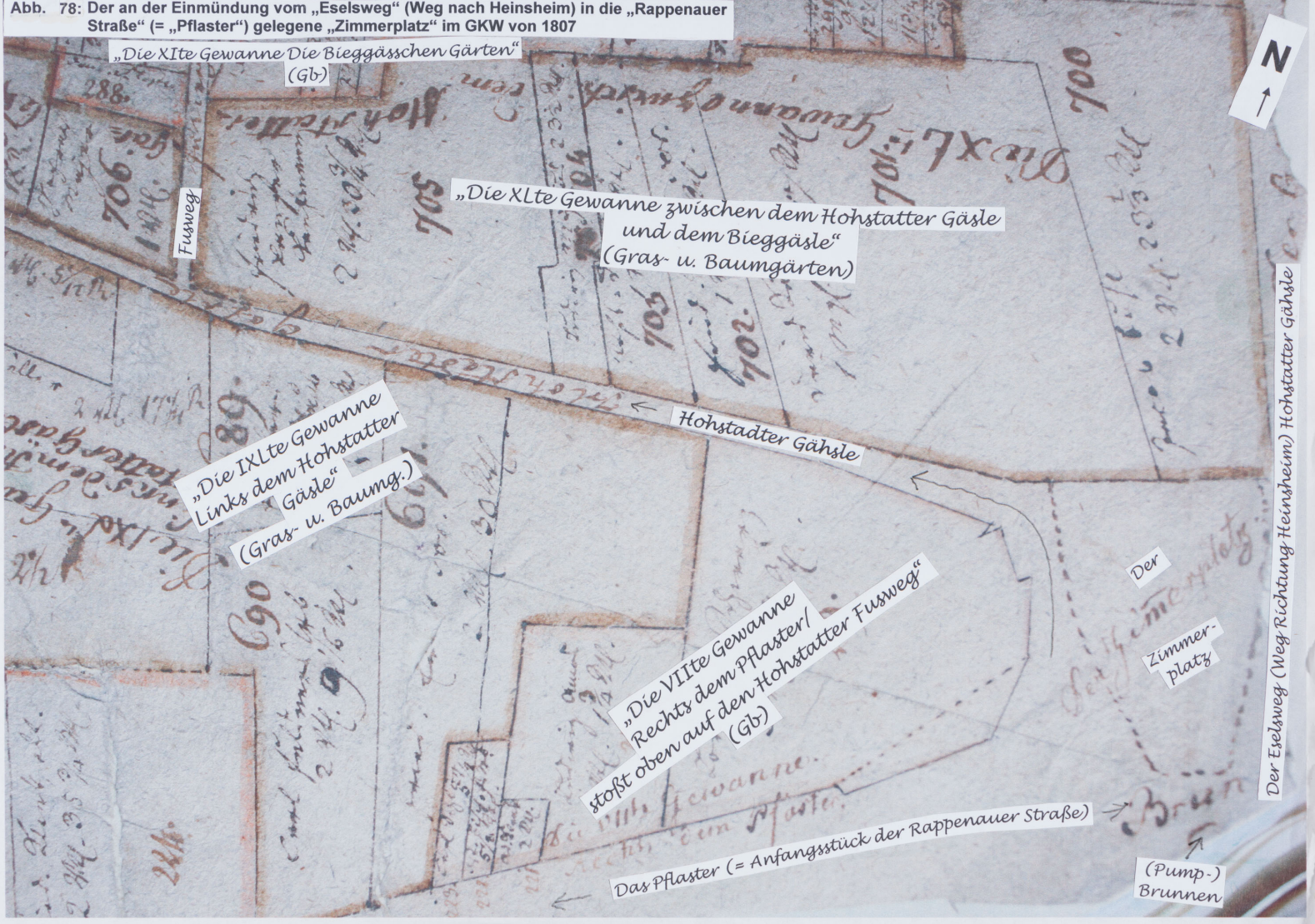


Abb. 78: Der an der Einmündung vom „Eselsweg“ (Weg nach Heinsheim) in die „Rappenauer Straße“ (= „Pflaster“) gelegene „Zimmerplatz“ im GKW von 1807

Abb. 35: „Das Hohenstädter-Gässchen“ mit den umgebenden Gras- und Baumgarten- sowie Grabgarten-Gewannen im PBKW von 1840/43

